

# Klosterbergbebauung: Ist das Ergebnis vorweggenommen?

Stadtratssitzung: Einige Fragen bleiben offen

**Zum Bericht über die Stadtratssitzung zum Klosterberg in Deggendorf aktuell am 19. Dezember:**

„Zum Klosterberg soll es Gutachten zu den Problemen Entwässerung / Boden / Klima geben – das haben die Debatten zur Klosterberg-Bebauung immerhin bewirkt. Liest man diese Meldung, scheinen diese Beschlüsse gut und verheißungsvoll. Auch noch einige kritische Fragen verschiedener Stadträte sowie die Antworten des Oberbürgermeisters darauf.

Die Gutachten sollen ergebnisoffen, nicht mit einer Zielvorgabe beauftragt werden. Gut so. – Dürften sie aber ggfs. auch zu dem Schluss kommen, dass von einer Bebauung aus guten Gründen gänzlich Abstand genommen werden sollte? Wie lautet ihre Fragestellung?

In der Sitzung war leider nur von der möglichen abgespeckten Variante der Bebauung die Rede, aber dass gebaut werden soll, schien klar.

Wer sind die Gutachter, die beauftragt werden?

Hier erging eine Einladung an die Fraktionen, sich in die Gutachterausswahl mit Vorschlägen einzubringen und die letztliche Beauftragung soll durch ein Gremium des Stadtrats erfolgen. Prima, wenn sich damit ähnlich leidvolle Erfahrungen wie an der Frauenstraße (der Architekt des Bauträgers als beauftragter Stadtplaner, zweifelhafte und teils anfechtbare Begründungen zum für die Realisierung notwendigen Naturschutzgutachten) nicht mehr wiederholen!

Aber es wäre schön, wenn

doch ebenfalls noch ein Naturschutzgutachten zur Biodiversität und zum Biotopverbund, z.B. ein SaP-Gutachten (=spezielle artenrechtliche Prüfung) in Auftrag gegeben würde. Schließlich war der Klosterberg Landschaftsschutzgebiet und er wurde mit dem alleinigen Argument der Bebauungsabsicht aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgenommen, ohne dass sich irgendetwas Schutzwürdiges geändert hätte – soweit man weiß.

Was gänzlich fehlt, ist zweierlei:

(1) Ein Gutachten, das den Wohnungsbedarf in Deggendorf differenziert. Der so oft zitierte Bevölkerungszuwachs wird zum allergrößten Teil durch das Wachstum der Hochschule und damit durch den Zuzug von Studenten verursacht. Die sich dauerhaft ansiedelnden Neubewohner stellen im Vergleich lediglich eine Minderheit dar. 2014 waren es 123 Neubewohner – und

diese Zahl wurde noch 2019 als Begründung für die Notwendigkeit geplanter Neubauten zitiert, sie dürfte also in den folgenden Jahren kaum höher gelegen haben. Wer sind die Neubürger? Welche Wohnungen benötigen sie? Brauchen wir denn überhaupt die zusätzliche Klosterbergbebauung?

(2) Die Zusä-

cherung, dass – im Falle einer Bebauung – der Bauherr wirklich ein gemeinnütziger sein wird. Bauen in Hanglage ist teuer, sagte sogar der Architekt. Wird das für einen gemeinnützigen Träger leistbar sein oder „muss“ letztlich nicht doch „aus finanziellen Zwängen“ an einen privaten Bauträger verkauft werden? Könnte dann nicht der fatale Eindruck entstehen, dass bei uns die Baupolitik den Fokus mehr auf Bauträgern, Kapitalanlegern (lt. Herr Penzkofer 80 Prozent seiner Kunden!) und diversen Profiteuren des Baubooms hat als auf uns Bürgern – und Wählern? ?

Ein objektives, ergebnisoffenes und transparentes Vorgehen, das die Anliegen der Bürger ernst nimmt und alle Fakten im Vorfeld auf den Tisch bringen soll, wie der Oberbürgermeister betonte, hätte da wohl noch ein bisschen Luft nach oben.

**Dr. Sylvia Schroll-Machl,  
Deggendorf**



**Den Bauungsgegner geht es auch um die besondere Flora und Fauna des Klosterbergs.**  
Foto: Nagl